Gemeinsamkeit in der Einsamkeit

Sommer auf dem „Saimaa“

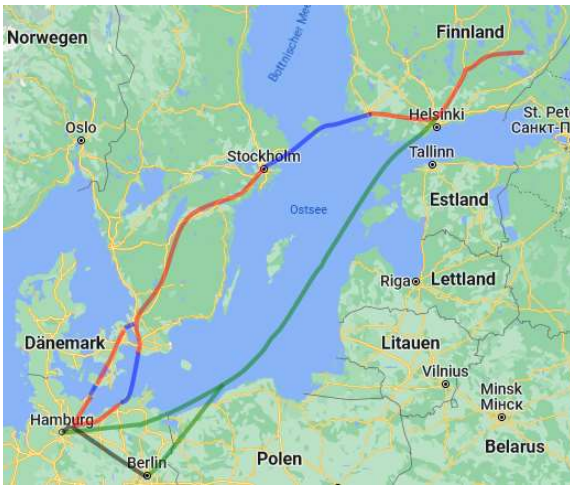
Als das Wörtchen „Finnland“ das erste Mal fiel, waren alle auf Anhieb fasziniert. So war das Ziel für die Sommerwanderfahrt 2022 schnell gefunden. Es sollte an den größten und bekanntesten See im Südosten Finnlands gehen, den „Saimaa See“. Mit einer Fläche von ca. 1.377 km^2 und tausenden von Inseln hat er mit 14.500 km den längsten Uferstreifen der Welt.
Die Aufregung nahm von der Idee, über die stetig wachsende Planung, bis zum tatsächlichen Antritt der Reise immer weiter zu. Dabei waren 85 % pure Vorfreude und 15 % Bedenken gegenüber aggressiven Mückenschwärmen und größeren Wildtieren – wie Bären, die uns wegen der Essensreste besuchen, Robben, die uns zum Kentern bringen und tollpatschigen Elchen, die uns unsere Zelte zertrampeln würden.
Aber all das hielt unseren Wanderruderwart Sven nicht davon ab, diese Fahrt unbeirrt weiter zu planen. An dieser Stelle mal ein dickes Dankeschön!!! Denn ohne „Ihn“ und seine Entschlossenheit und wären wir dort wohl nie gelandet.

21.07.2022 Anreise: Auf nach Finnland!

Endlich war es so weit, der ersehnte Tag der Abreise war da und es stand fest, dass alle 12 Mitstreiter gesund und bereit zum Aufbruch waren. So trafen sich 5 Ratzeburger (Sven, Annika, Peter, Wibke und Nicole) und 2 Berliner (Uschi und Katja) auf dem RRC-Gelände zum Beladen mit persönlichem Gepäck und einiger Verpflegung für das Überleben der Anreise. Denn bis zum 4. größten See Europas waren es nicht weniger als 1.700 Straßenkilometer zuzüglich der zu überquerenden Gewässer.
Aber RZ-RC1953 setzte sich entschlossen, samt Bootsanhänger mit 3 E-Booten (Elsbeth, Horst Domke und Libelle) beladen, in Richtung Rostock in Bewegung. Wir waren gut in der Zeit und erreichten den Fähranleger rechtzeitig.

22.07.2022 Anreise: Fähre Rostock – Trelleborg / Fähre Stockholm – Turku

Auf der Fähre angekommen, wurde angesichts der Zeit (0.00 Uhr) zunächst ein geeigneter Platz zum Ruhen (einigen gelang sogar das Schlafen) gesucht und eingenommen. Dieser war zwar sehr individuell, aber für



die, die sich mit einem Schlafsack oder mehreren Jacken bewaffnet hatten, wenigstens machbar. Kurz vor dem Anlegen um 6.00 Uhr, gab es noch ein Pauschalfrühstück, was uns sehr gelegen kam, ganz besonders

der Kaffee. Ab Trelleborg wurde die Fahrt über die Autobahn führend fortgesetzt. Natürlich nicht ohne Pausen, welche aktiv genutzt wurden. Die einen wurden durch wohltuende Massagen von hartnäckigen Verspannungen befreit, andere wiederum übten sich an Klimmzügen und Aufschwüngen an einer Reckstange. Auch Kulturprogramm wurde geboten: Da stand doch tatsächlich eine frei zugängliche Burgruine mit interessanter Geschichte neben der Autobahn. Direkt vom Rastplatz ging es durch eine Unterführung mit schönster Aussicht auf den dahinterliegenden See. Eine willkommene Abwechslung angesichts der eher eintönigen Strecke.

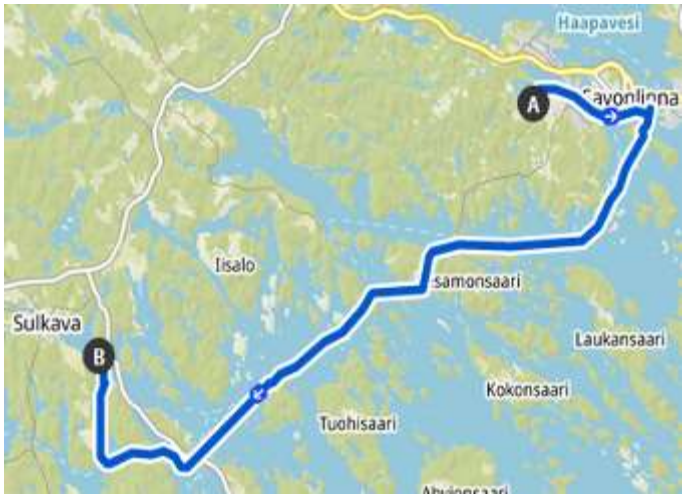
In Stockholm trafen wir dann die zweite Hälfte der Berliner (Kerstin und Heike), um gemeinsam mit dem zweiten Fahrzeug nach Turku überzusetzen. Die Freude über das Wiedersehen bzw. Kennenlernen war sichtlich groß. Für Wibke und Annika, die erst 2021 dem Schnupperkurs entsprungen sind, war es das erste Mal zwischen dem verrückten Haufen aus Berlinern und Ratzeburgern. Gemeinsam wurde nach kurzem Fußmarsch der Hunger mit originellen Burgern gestillt, denn die nächste Fähre wartete schon.
Was auf der ersten Fähre an Komfort fehlte, war auf der Silja-Fähre im Überfluss vorhanden. Gute Kabinen, gleich mehrere Restaurants, eine Disco auf dem Sonnendeck, ein anspruchsvolles Showprogramm am Abend und dazu noch das Panorama der Schärengürtel von Stockholm. Nur so viel sei verraten: Es wurde nichts ausgelassen.

23.07.2022 Anreise: Fahrt durch Finnland

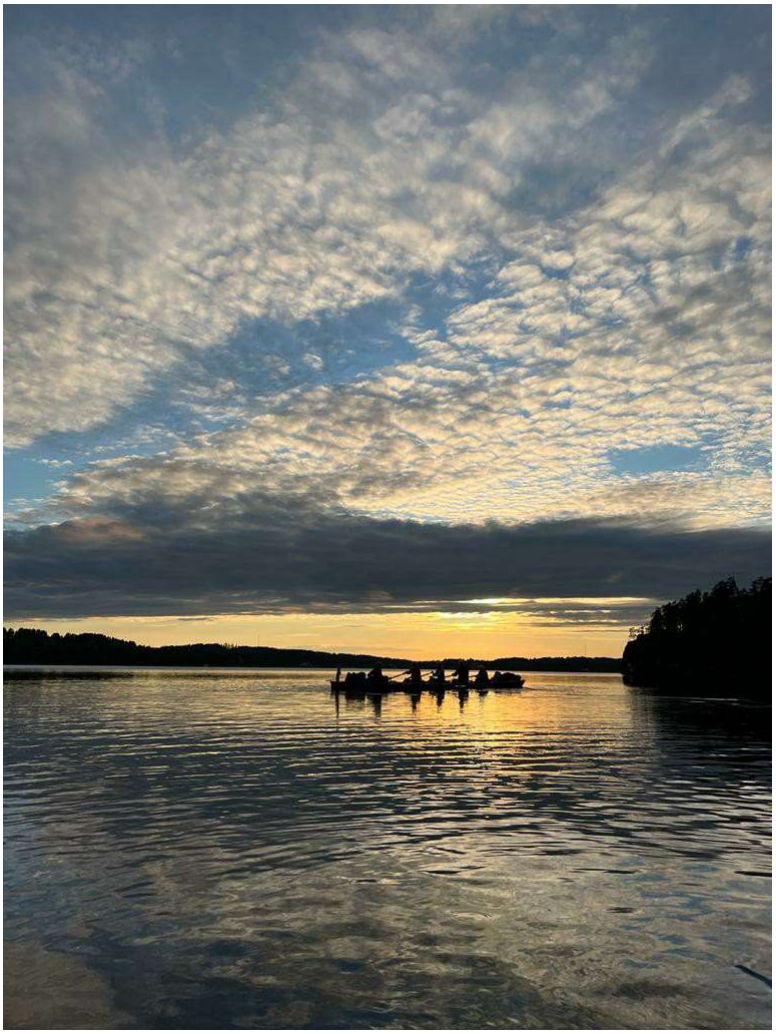
Aber alles hat ein Ende und so saßen wir gegen 7.00 Uhr wieder in unseren Fahrzeugen, um von Bord und auf finnischen Boden zu fahren. Endlich waren wir da, in Finnland!!!
Aber wer gut aufgepasst hat, ist darüber gestolpert, dass noch 3 Ruderbegeisterte fehlten. Lothar, Annette und Vera konnten aus organisatorischen Gründen nicht mit uns fahren, deshalb haben sie den deutlich kürzeren Weg im Flieger gewählt. Nun mussten wir sie nur noch am Flughafen in Helsinki abholen und dann konnte das Abenteuer Finnland endgültig beginnen. Auch das klappte reibungslos und ging sehr schnell vonstatten, da ihr Gepäck ihnen ja bereits vorausgeeilt war.
So ging es also vollbeladen zum ersten Übernachtungsplatz „Vuohimäki Camping“ bei „Savonlinna“. Zunächst wurden die Boote abgeladen, aufgeriggert und die Zelte aufgebaut. Danach gab es das erste selbst kreierte Mahl, in einer komfortablen Küche nebst überdachter Sitzgelegenheit. Dieser Campingplatz hatte zudem eine Badestelle und eine Sauna zu bieten. Ein Besuch einer echten „Finnischen Sauna“, das

mussten wir unbedingt ausprobieren. Die merkwürdigen Öffnungszeiten ermöglichten dies zwar nicht allen, doch umso schöner war das „Seebaden“ – kaum zu fassen, dass wir gerade in finnischen Gewässern schwammen.

24.07.2022 Savonlinna – Sulkava



Nach einer geruhsamen Nacht in unseren Zelten mussten wir diese unglücklicherweise in nassem Zustand abbauen und verpacken, da es regnete und auch nicht so recht aufhören wollte. Gut, dass wir überdacht beim Frühstück saßen und ganz in Ruhe die anstehende Tagesetappe von 44 km besprechen konnten. Danach wurde auch die Verpflegung zusammengepackt und das Gepäck zum Verladen zu den Booten gebracht. Jetzt gab es kein Zurück mehr, die nächsten 4 Tage würde es keine Möglichkeit geben zum Fahrzeug zu kommen; jetzt musste alles mit, was man für das große Abenteuer in freier Natur brauchte. Das erste Beladen dauerte eine ganze Weile, da alles seinen Platz finden musste, damit die Boote auf der langen Strecke gut und ausgewogen im Wasser lagen.



Dann ging es erstmal Richtung „Savonlinna“, wo wir nur kurz einkaufen wollten. Aber leider wurden wir von einem Dauerregen erwischt, der uns dazu bewog, den Stopp in einem Café mit überdachter Terrasse auszuweiten. Dieser dauerte fast 3 Stunden und wurde zum Erlernen der ortsüblichen Kardinalzeichen der Schifffahrt genutzt. Dies war gar nicht so einfach, aber wir erklärten uns die Bedeutung solange gegenseitig, bis daraus witzige und besonders nachhaltige Eselsbrücken entstanden. Der Regen zog sich nicht zurück, wurde aber wenigstens schwächer. So beschlossen wir, uns wieder auf den Weg zu machen, da wir ja noch den größten Teil unserer Strecke vor uns hatten. Auf dieser begegnete uns das zweitletzte Fahrgastschiff der gesamten Tour und wir passierten eine

Röhre, die nicht viel breiter als unsere Boote mit angelegten Skulls war. Das hieß, genau ausrichten und mit viel Gefühl hindurch – eine echte Challenge, die alle reibungslos meisterten. Nachdem wir also das erste Mal so richtig die Weite der Natur genießen konnten, war es endlich Zeit fürs erste Wildcamping.
Das geeignete Fleckchen mussten wir ein bisschen suchen. Dazu setzten wir Sven auf einer Insel aus und warteten auf ein Zeichen von ihm und es hatte sich gelohnt. Das bewaldete Plätzchen bot uns seichtes Wasser, um die Boote zu lagern und einen traumhaften Einstieg zum Baden. Beim Zeltaufbau waren Robbenlaute zu hören, was wie immer nur wenige mitbekamen. Als sich bald darauf die untergehende Sonne im See spiegelte, wurde zum Ausklang Kartoffelpüree an Lachsforelle gereicht und mit Schnaps und Bierchen angestoßen. Ein rundum traumhafter Abend, den nicht einmal die lästigen und besonders hungrigen Mücken vermiesen konnten. So wurden Knöchel, die ein beliebtes Ziel dieser Spezies waren, ganz unkompliziert im Seewasser gekühlt und sich weiter amüsiert.

25.07.2022 Sulkava – Puumala

Nach der ersten Nachtruhe in der fast lautlosen Natur wurde ein Bad genommen, die mittlerweile trockenen Zelte abgebaut, mit herrlichem Blick aufs Wasser gefrühstückt und anschließend die Boote beladen. Dies ging uns schon deutlich schneller von der Hand, da der Ablauf bereits vertraut war.

So ging es mit Vorfreude auf die 2. Etappe von diesmal 49 km. Der erste Halt war in der Gemeinde „Sulkava" am „Sulkavan Soutustadion“ (angelegt für Konzerte und Veranstaltungen), wo uns sofort die vielen Kirchboote ins Auge fielen. Diese lagen noch von einer großen Kirchboot-Regatta da, die eine Woche zuvor stattgefunden hatte.
Zwischen Einkauf, intensivem Blaubeerpflücken und Müllentsorgung, halfen wir noch schnell beim Aufladen dieser Giganten. Was tut man nicht alles?!

Gemeinsamkeit in der Einsamkeit

Das nächste Highlight auf dieser Route war ausnahmsweise nicht an Land. Auf dem „Varmavirta“ begegnete uns tatsächlich ein einheimisches Tier: eine der bekannten Saimaa-Robben gab sich die Ehre. Leider hatten nicht alle Boote das Vergnügen, aber die Freude darüber wurde geteilt. Die Strecke verlangte auf den letzten Kilometern doch noch eine kleine aber feine Kaffeepause, die netter hätte nicht sein können. Nach der langen Strecke waren alle froh, sich mal strecken zu können und ein bisschen was vom Wachmacher abbekommen zu haben. Das tat richtig gut, war aber leider noch nicht das Ziel.

Dieses wurde erst kurz vor der Dämmerung auf dem Campingplatz „Koskenselkä“ bei „Puumala“ erreicht. Das war der größte und komfortabelste, den wir auf dieser Reise bewohnen durften. Am liebsten hätten alle sofort ihre Viere von sich gestreckt, aber da war ja noch der Hunger zu stillen und der Zeltaufbau zu schaffen. Also keine Müdigkeit vorschützen und in Windeseile das Notwendigste erledigen. Ganz gleich der späten Ankunft wurde aber auch an diesem Abend gesellig beisammengesessen und das Nötigste besprochen.

26.07.2022 Puumala – Laavu

Nachdem wir zwei wunderschöne, lange Rudertage hinter uns hatten, wurde beim gemeinsamen Frühstück resümiert, dass die anvisierten Kilometer zwar zu schaffen waren, aber so vom Abend nicht viel übrigblieb. So wurde der Vorschlag vom Fahrtenleiter, die 3. Etappe auf zwei Tage aufzuteilen, einstimmig angenommen.

Auch auf diesem Abschnitt von 23 km steuerten wir zunächst eine Einkaufsmöglichkeit an, da wir für den Abend noch ein paar wichtige Zutaten brauchten. Während die einen sich aufmachten einzukaufen, gingen andere (allen voran Peter) eine Kirche besuchen oder suchten nach Ersatz für einen abhandengekommenen Piker. Sogar Steg-Yoga wurde noch geboten, bis es samt 2,3 kg Pfifferlingen in Richtung Biwakplatz „Laavu“ ging.

Dort angekommen und eingerichtet, wurde sich im Wasser abgekühlt, der in Buchtmitte befindliche Felsen angeschwommen und von einigen sogar erklommen. Der Abend hatte aber noch mehr zu bieten. So gab es gleich zwei superleckere Gerichte, die die Vorlieben aller berücksichtigten, und rege Unterhaltungen am Lagerfeuer bis spät in die Nacht hinein. Besonders schön war, dass nahezu jedes Zelt einen Seeblick hatte. Noch mehr Glück hatten Wibke und Annika, die sich als einzige ein Zelt teilten. Ihre Aussicht wurde sogar noch mit der Sichtung einer Robbe gekrönt.

27.07.2022 Laavu – Juuvinsaari

Schon beim Ablegen zur nächsten Etappe von 39 km machte sich der aufkommende Wind bemerkbar, wodurch dies zu einer kleinen Herausforderung für uns alle wurde. Zunächst machten wir uns noch einen Spaß daraus und ersetzten die Muskel- gegen Windkraft. Durch aufgespannte Regenschirme und aufgedrehte Skulls kamen wir wenigstens ein kleines Stück ohne Anstrengung (ausgenommen der Lachmuskeln) voran.

Ausgerechnet auf diesem Abschnitt waren wir nicht überall windgeschützt und mussten sehr weitläufige Gewässer mit entsprechend hohen Wellen überwinden. Auf kurzen Wegen im Gig-Boot sicherlich nicht aufregend, aber mit Gepäck weit über den Rand und ziemlich wenig Boot über der Wasserkante war da

schon mehr Aufmerksamkeit geboten. So hangelten wir uns von einer Insel zur anderen, um uns immer neu zu orientieren und zu verschnaufen. Denn nichts wäre schlimmer gewesen, als bei den genannten Umständen nur einen Meter mehr fahren zu müssen als unbedingt notwendig. Aber auch dieser Abschnitt wurde im Team gemeistert und schweißte uns einmal mehr zusammen.

Beim nächsten Stopp an einem ziemlich verlassenen Ort, wo uns das Auffüllen unserer Wasservorräte (durch den einzig anwesenden Bewohner, der solch Wildfremde wohl nicht gewohnt war), verwehrt wurde, war erstmal Chillen angesagt.

Der letzte Abschnitt war weniger aufregend und so erreichten wir unser angestrebtes Ziel: einen Biwakplatz namens „Juuvinsaari“, der nur leider schon von einer Schar Motorbootfahrern belegt war. Diese wollten unter sich bleiben, gaben uns aber einen Tipp für eine um die Ecke liegende Bucht.

Und diese entpuppte sich schon auf den ersten Blick als etwas ganz Besonderes. Auch hier hatten wir wieder einen Felsen zum Anschwimmen und Erklimmen und wir waren ganz für uns (von den laut schimpfenden Möwen mal abgesehen). Für den Zeltaufbau musste, mithilfe der Axt von Peter, zwar noch ein bisschen gerodet werden, aber dann stand dem Nächtigen im Blaubeerbett nichts mehr im Wege. Gekocht

und diniert (Couscous mit Halloumi-Linsen-Curry) wurde am kleinen aber feinen Sandstrand. Zum krönenden Abschluss gab's noch ein Lagerfeuer und den schönsten Sonnenuntergang der Welt!

28.07.2022 Juuvinsaari – Savonlinna

Obwohl wir dieses idyllische Fleckchen Erde gerne noch ein bisschen länger belebt hätten, machten wir uns bei wesentlich ruhigerer See auf den Weg (19 km) zu unserem Startpunkt (Savonlinna). Obwohl es in Finnland üblich ist, jederzeit auch an Privatgrundstücken bzw. -Stegen anlegen zu können, suchten wir stets neutralen Boden. Nur auf dieser Tour kamen wir nicht drum herum an einem solchen Halt zu machen und zu hoffen, dass der Besitzer uns zumindest auf dem Steg und dessen komfortabler Sitzgelegenheit duldet. Als er auf uns zukam und unser Leitwolf schon beruhigend auf ihn einwirken wollte, bot er uns sogar aus freien Stücken sein Plumpsklo an. Nachdem einer nach dem anderen mit staunendem Blick wiederkam, waren wir uns insgesamt einig, dass keiner von uns jemals so ein luxuriöses Plumpsklo gesehen und benutzt hatte. Es fehlte wirklich an nichts. Sensationell!!!

Nach dieser ausgiebigen Pause war es nicht mehr weit zum bereits bekannten Campingplatz. Schon nach der ersten Übernachtung in unseren Zelten wurde überlegt, beim nächsten Mal doch die vorhandenen Hütten zu nutzen. Da diese glücklicherweise auch frei waren, ergriffen wir die Möglichkeit, altersgerecht und mit einer erhöhten Sitzkante ins Bettchen steigen zu können. Zuvor wurde aber noch abgeriggert, gebadet, sich frisch gemacht und im Stadtkern von „Savonlinna“ die heimische Küche getestet. Besonders die kleinen panierten Maränen namens „Paistettu muikku“ haben überzeugt. Wenn man die finnische Zubereitung mit wenigen Worten beschreiben soll, dann mit „einfach gehalten aber genial kombiniert“. Und wir mussten endlich mal nicht abwaschen und konnten direkt zum gemütlichen Teil des Abends übergehen. Damit hatten wir die erste geplante Reiseetappe abgeschlossen und sahen der zweiten mit Vorfreude entgegen.

29.07.2022 Kirkkoranta – Pitkäsaari

Nach einem weiteren komfortablen Frühstück und dem Verstauen des neusortierten Gepäcks ging es zu einer neuen Einsetzstelle im „Kolovesi Nationalpark“. Nach kurzer Fahrt in „Kirkkoranta“ angekommen, wurde ein Platz zum Abladen gesichert und trotz des großen Andranges von Kanuten und Kajakfahrern aufgeriggert, während Sven das große Gespann aus dem Weg nahm und angemessen parkte.

Aber nun kam der wirklich spannende Teil. Wir trugen die Boote auf einen denkbar ungeeigneten Steg, der eigentlich nur für Kleinboote gedacht war. Dabei drohte man jederzeit vom sehr schmalen und zudem mit Geländer ausgestatteten Vorsteg zu fallen. Doch Dank der vielen Träger und Schieflage des Bootes gelang uns der unfallfreie Transfer auf den scheinbar neuen

Hauptsteg, wo wir die Boote dann zu Wasser lassen konnten. Noch schnell das Gepäck eingeladen und dann ab ins nächste Abenteuer.
Die Strecke war mit 17 km machbar. Deshalb gönnten wir uns eine Pause auf dem Biwakplatz “Pyylijoensuukaarre“. Dieser Halt wurde genutzt, um den finnischen Wettergott mit einem Sonnentanz milde zu stimmen. Der wirklich sehr professionell und leidenschaftlich von Peter, Wibke und Annika vorgetragene Tanz half aber erstmal nicht!

Gut gelaunt machten wir uns wieder auf den Weg und so kamen wir recht zeitig auf der Insel „Pitkäsaari“ an. Diese hatte glücklicherweise gleich zwei Biwakplätze. Einer dieser war nämlich bereits von drei wenig aufgeschlossenen Kanuten belegt. Deshalb zogen wir unsere Boote sicherheitshalber an Land und schlugen unsere Zelte ein letztes Mal auf dem viel schöneren benachbarten Platz auf. Nach der Anstrengung und der endlich eintretenden Wirkung des Tanzes, gönnten wir uns erstmal ein Schnäpschen auf die Ankunft in gemütlicher Runde mit herrlichem Blick aufs Wasser. Dies gelang uns allen noch trockenen Fußes, was für die Zubereitung unseres Abendessens leider nicht mehr galt. So wurde sich zum Essen in die Hütte geflüchtet, wo sich eine herausragende Stimmung entwickelte, während die Grillbeauftragten sich und die Glut mit Regenschirmen schützten. Ein würdiger und äußerst lustiger letzter Abend mit unserem beliebten finnischen Halloumi, Grillgut, Salat, sowie unseren gesamten Bier- und Schnapsreserven.

30.07.2022 Pitkäsaari – Kirkkoranka

Zur letzten Ruderstrecke wurden wir durch Prasseln auf den Zeltplanen geweckt. Da war wohl jedem klar, dass die Zelte triefend nass auf die Rückreise gehen würden. Aber der anhaltende Regen konnte die Stimmung nicht trüben. Es wurde gescherzt, gelacht und gemeinsam angepackt, um die Boote zu

bestücken. Dabei glich der Weg vom Biwak zum Steg einem Geschicklichkeitsparcours – rutschig, felsig, mit Hindernissen. Dieser wurde von allen ohne Blessuren gemeistert.

Der Regen begleitete uns bis zum Ende unserer Tour. So wurde beim Aussetzen, Abriggern und Aufladen ziemlich Gas gegeben, um anschließend mit allen zusammen noch eine kleine Mahlzeit vom Grill unter Dach genießen zu können. Danach machte sich das Berliner Auto mit Heike und Kerstin samt Vera und Lothar als erstes auf den Weg nach „Lahti“ ins Hotel. Dort gab es dann ein Abschiedsessen für die beiden Ratzeburger, bevor sie am nächsten Morgen zum Flughafen gefahren wurden.

Auch das Gespann setzte sich kurz darauf in Bewegung und steuerte einen Campingplatz in „Juva“ an. Dort angekommen musste auf schnellstem Wege der Sauna-Slot gebucht werden, während die anderen sich schon mal die Kochmöglichkeiten ansahen. Mit finnischer Sauna, Baden im See, leckerem Essen, geselligem Abend mit anderen deutschen Gästen und einer kleinen Überraschung für unseren Fahrtenleiter als Dankeschön, wurde sich ein letztes Mal in eine finnische Unterkunft gekuschelt.

31.07.2021 Rückreise: Tschüss Finnland! Fähre Turku – Stockholm

Nach einem gemütlichen Frühstück und nochmaliger Kontrolle des Bootsanhängers, ob alles richtig sitzt, ging es auf zum Flughafen nach Helsinki. Dort mussten wir uns von Wibke und Annika verabschieden. Aber für Melancholie war keine Zeit, denn bei unserem „Drop-Off" hinterließen wir wohl mächtig Eindruck. Jedenfalls wurden wir ernsthaft gefragt, ob wir unser „Übergepäck“ (gemeint waren die Boote) bei der Flughafengesellschaft angemeldet hätten. Da waren wir verdutzt und amüsiert zugleich. Unglaublich, was die so alles mitnehmen würden!

Nun ging es mit der verbleibenden Besatzung Richtung „Turku“ zurück, wo wir uns wieder mit dem zweiten Auto trafen, um den Stadtkern zu besichtigen und einen riesen Cappuccino am Kanalufer zu genießen.

Am Abend ging es dann wieder auf die Luxus-Fähre. Erste Amtshandlung von Sven: „skandinavisches Buffet sichern“. Das hätten wir schon auf der Hin-Tour probieren wollen, aber das war leider ausgebucht. Also am besten immer gleich mit der Passage zusammen buchen. Und es lohnte sich! Danach wurde das Angenehme mit dem Nützlichen verbunden und zum Verdauen nach richtig guter Musik auf dem Sonnendeck getanzt. Wir machten so viel Stimmung, dass sich uns sogar ein paar Italienerinnen anschlossen. Der DJ war schwer motiviert seine besten Songs rauszusuchen, was wiederum dazu führte, dass sogar ein Rudertanz kreiert wurde, den es so kein zweites Mal gibt. Indianerehrenwort! Sogar einen Irish Pub gab es, wo sich einige Wacken-Fans tummelten, die auf dem Weg zum Festival waren. Es war, wie bereits auf dem Hinweg, eine kleine Kreuzfahrt durch die Schäreninseln in den Sonnenuntergang!

01.08.2022 Rückreise: Fähre Helsingborg – Helsingør / Fähre Rødby – Puttgarden

Es ging sehr früh von Bord und wir mussten uns (im laufenden Verkehr) in Windeseile von den zwei Selbstfahrern verabschieden, weil diese noch ein bisschen in Stockholm bleiben wollten.
Danach wurde sich ein Frühstück gegönnt und Helsingborg angepeilt. Von dort aus wurde mit der Fähre nach Helsingør in Dänemark übergesetzt. Die Fahrtabschnitte waren durch die veränderte Route etwas kürzer und die Gespräche wurden schon merklich weniger.

Gemeinsamkeit in der Einsamkeit

In Rødby angekommen, ging es noch einmal auf die Fähre nach Puttgarden. Nun waren wir wieder auf vertrautem heimatlichem Boden. Auf der nur noch einstündigen Fahrt, wurde es der Zeit angemessen noch ruhiger im Bus, bis wir am späten Abend im RRC ankamen.

Nach dieser über 30 Stunden andauernden Rückreise waren wir alle ziemlich geschafft. Aber beim Wiedersehen mit den vorausgeeilten, die nun ihre Taschen (nicht zuletzt wegen der nassen Zelte) wieder in Empfang nehmen wollten, verflog die Müdigkeit und es wurde gemeinsam Fahrzeug und Hänger vom Gepäck befreit, bevor die Boote am nächsten Tag wieder ruderbereit gemacht wurden.

Fazit dieser Tour:

Eine Fahrt mit hohem Aufwand, der sich definitiv gelohnt hat: Wir haben 204 km finnisches Gewässer berudert, die einsame Natur genossen, wunderschöne, unvergessliche Momente erlebt und das alles in einer sensationellen Gemeinschaft!!!

Text: Nicole Thimm, Annika Jarrens, Sven Hoops, Annette Pietrowski